

hen der Türkenschanze, auf den Galizin-Berg, auf den sogenannten Himmel bei Sievring, auf den Cobenzl-Berg, auf den Rahlenberg, oder auf den Stephans-thurm begeben: von diesen Punkten ist die Aussicht überraschend und großartig!

II.

Bevölkerung. Classen der Einwohner. National-Kleidungen. Sprachen. Charakter der Wiener. Geburts-, Trauungs- und Todtenlisten. Herrschende Krankheiten und Sterblichkeit. Hausthiere.

Der Statistiker de Bucca setzte in verschiedenen Zeitpunkten die Bevölkerung dieser Stadt als zuverlässig folgender Maßen an:

Im Jahre 1754 auf 175,609 Seelen.

» » 1772 = 192,971 »

» » 1787 = 268,000 »

Nach spätern Zählungen hatte man:

Im Jahre 1796 = 235,098 Seelen.

» » 1798 = 228,053 »

» » 1800 = 232,638 »

» » 1813 = 237,743 »

Murmann und Valerian Gerold renoviren und mit den jetzigen vier Steinbildern versehen. Ihre Spitze befindet sich nach M. L. Kraiaß's Nivellirung, 50 Kl. 1 Sch. 4 $\frac{2}{3}$ Zoll, d. i. 181.466 Fuß unter jener des St. Stephans-Thurmes.

Im Jahre 1822 = 281,546 Seelen.

» » 1837 = 334,500 »

Unstreitig war die Volksmenge von Wien zwischen den Jahren 1786 und 1788 am zahlreichsten. Seit dem Türkenkriege, auf welchen sogleich der französische folgte, ist die Bevölkerung bis ungefähr 1820 um ein Merkliches gesunken, besonders in den Jahren 1805 — 1806 und 1809 — 1810 bei und nach den zwei feindlichen Invasionen, welche jedes Mal ansteckende Krankheiten verursachten, und die Sterblichkeit um einige Tausende vermehrten. Durch den langjährigen, segensreichen Frieden ist sie aber nun um so mächtiger im Aufblühen begriffen.

Der Bevölkerungsstand vom Jahre 1840 wies eine Anzahl von 357,927 Menschen aus, von denen 52,593 in der eigentlichen Stadt wohnten. Die Garnison, 13,400 Mann stark, ist nicht mitbegriffen. Hierunter befinden sich nach den Classen der Einwohner: 704 Geistliche, 3340 Adelige, 5453 Beamte und Honoratioren, und 10,596 Gewerbsinhaber, Künstler, Kunstzöglinge und Akademiker. Die männlichen und weiblichen Dienstleute rechnet man auf ungefähr 30,000 Köpfe.

Ein auffallendes Schauspiel für die Augen gewährt hier die Mannigfaltigkeit der National-Kleidungen aus verschiedenen Ländern. Wien ist nicht in der einförmigen, gewöhnlichen deutschen Tracht, wie die meisten übrigen europäischen Städte. Es sind stets viele Ungarn, Polen, Raizen oder Serbier, Croaten, Walachen, Moldauer, Griechen und Türken da, welche

alle ihre National-Tracht beibehalten, und dadurch die abstechende Verschiedenheit im allgemeinen Volksgezwimmel machen.

Die herrschende und allgemeinste Sprache in Wien ist die deutsche; neben derselben wird beinahe gleichstark französisch, italienisch, böhmisch und ungarisch; weniger englisch, polnisch, illyrisch und neugriechisch gesprochen.

Hinsichtlich des National = Charakters der Wiener, möge hier das Urtheil A. W. v. Schlegels stehen: »Die Bewohner Wiens haben längst die Sitte gehabt, nachtheilige Schilderungen, welche manche Schriftsteller des nördlichen Deutschlands von dieser Hauptstadt entworfen, durch die wohlwollendste Aufnahme der eben aus jenen Gegenden herkommenden Gelehrten und Künstler, und durch uneigennützigte Wärme für den Ruhm unserer Literatur zu widerlegen; eine Wärme, die selbst durch eine gerechte Empfindlichkeit nicht hat gedämpft werden können. Ich fand hier die Herzlichkeit besserer Zeiten mit jener liebenswürdigen Regsamkeit des Südens vereinigt, welche oft dem deutschen Ernste versagt ist, und lebhaften Geschmack an geistiger Unterhaltung allgemein verbreitet.« — Nicht minder merkwürdig und treffend ist das Urtheil eines andern geistreichen, fremden Beobachters:

»Die Wiener verdienen den Ruf, in welchem sie allgemein stehen, den Ruf eines gutmüthigen, bieder, gastfreien Volkes. Diese National-Eigenschaften machen es Ausländern nicht schwer, auf allerlei Art in Wien ihr Glück zu machen. Daß es den Eingebornen

mit diesen Eigenschaften Ernst ist, erhellt zur Genüge daraus, daß sie ungeachtet des mannigfaltigen Mißbrauchs bössartiger Reisenden ihre Offenheit, Redlichkeit und Geselligkeit niemals verläugnet haben. Man wirft ihnen durchaus Sinnlichkeit, einen großen Hang zum Wohlleben und zum guten Essen und Trinken vor; allein sei es die Folge des Klima's oder der Reiz der Nachahmung, oder die bequeme Gelegenheit, hier auf alle nur mögliche Art seine Laune zu befriedigen; kurz bei einem etwas längern Aufenthalte finden Fremde an dieser Seite des National-Charakters allmählig weniger zu tadeln, und eifern wohl gar hierin mit den Eingebornen in die Wette.«

Aus den Geburts-, Trauungs- und Todtenlisten der letzten vier Jahre ergeben sich folgende Resultate:

In den Jahren

1837

1838

1839

1840

wurden getraut:

= 3461 = 3337 = 3174 = 3369 Paare;

wurden geboren:

= 15,653 = 16,295 = 17,507 = 18,277 Kinder;

sind gestorben:

= 16,177 = 15,039 = 16,435 = 16,235 Personen;

hierunter sind todt geboren worden:

= 597 = 700 = 697 = 669 Kinder;

haben ein Alter von 90—100 Jahren erreicht:

= 31 = 45 = 42 = 49 Personen.

Die Sterblichkeit in Wien ist demnach allerdings groß, wie nämlich in allen großen Städten von Europa, wo viel Luxus und Schwelgerei, und neben dem größten Reichthum auch die größte Armuth herrscht. Unter den Krankheiten, woran die erwachsenen Personen hier meist sterben, sind Lungensucht, Abzehrung, Faul- und Nervenfieber, Schlagflüsse, Hals-, Gedärm- und Lungen-Entzündungen, und besonders gichtische Uebel die herrschenden. Unter 500 Todten ist immer der sechste ein an der Lungensucht Verstorbenen. Diese Krankheit hat ihre vorzügliche Quelle in dem außerordentlich häufigen Staube, mit dem Wien, besonders in den Sommermonathen, umgeben ist. Es ist feiner ausgetrockneter Kalt- und Riestaub, der sich vorzüglich auf die Lunge setzt, und in ihr alle Krankheiten erzeugt, deren sie empfänglich ist. Auch die vielen Treppen der hohen Häuser vermehren hier die Lungenkrankheiten. Die zu leichte Bekleidung bei einem so abwechselnden Klima, wie das hiesige ist, und besonders die Tanzsucht, sind zwei Hauptursachen, warum vorzugsweise das weibliche Geschlecht dieser verheerenden Krankheit so sehr unterworfen ist. Es wird wohl selten eine Carnevals-Zeit vergehen, wo diese Beobachtung nicht durch mehrere traurige Fälle bestätigt würde! Die Kinder sterben außerordentlich häufig unter Einem Jahre. Wenn nicht ungewöhnliche Ereignisse und Ursachen eintreten, so kann man im Allgemeinen annehmen, daß hier jährlich der sechs und zwanzigste Mensch stirbt.

Der Viehstand inner den Linien beläuft sich ungefähr auf 150 Ochsen, 1400 Kühe, und 8000 Pferde; zu diesen conscribirten Pferden, kommen noch jene des Hofes, der Garden, des hier garnisonirenden Cavallerie-Regiments, und einer Militär-Fuhrwesens-Division, zusammen ungefähr 2200. Die große Zahl der Hunde, welche sich noch 1828 nahe an 20,000 belief, und eine wahre, ja sogar gefährliche Last für das Publicum war, ist seit Kurzem, durch strenge Maßregeln der Behörden, bemerkbar vermindert worden. Seit 1. July 1840 sind zum Einfangen nicht nur jene Hunde geeignet erklärt, welche mit keinem vorschriftmäßigen Halsbande (aus Leder oder Metall, bezeichnet mit dem Namen und der Wohnung des Eigenthümers) versehen sind, sondern, ohne Rücksicht auf ein Halsband, auch jene, welche sich auf dem Glacis oder auf freien Plätzen aufsichtslos und allein herumtreiben, — welche des Nachts, sich selbst überlassen, auf den Straßen umherlaufen oder den Wachenmeisterknechten von den Polizey-Beamten als zum Einfangen geeignet, in besonderen Fällen angezeigt werden. Bull-dogs und baierische Fanghunde müssen an einem kurzen Stricke geführt werden.

III.

Consumtion. Lebensbedürfnisse. Wohnung. Holz.

Wien consumirte im Jahre 1839, nebst anderen Artikeln: